

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.50
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 20 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Eklund in Oestrich.
Fernsprecher No. 88.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No 135

Dienstag, den 12. November 1918

69. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

XVIII. Armee-Korps
Stellvertretendes General-Kommando.
Hbt. 36. U. D. Tgb. Nr. 22666/5285.
Gouvernement der Festung Mainz.
Hbt. Mil. Pol. Nr. 5322/120.

Betr. Anfertigung von Uniformen und Verarbeitung von Uniformtuch. Verordnung.

Die von der Heeresverwaltung erlassenen Bestimmungen über den Anzug der Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinär-Offiziere, Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften, namentlich die

1. durch die Anlage 1 zum Merkblatt über die Versorgung der Offiziere mit Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen vom 11. 2. 18 Nr. 210/2. 18. B. 3 (M. B. Bl. S. 87) und

2. durch die Anlage zum Merkblatt über Ausstattung der Feldtruppen mit Bekleidung vom 6. 8. 1917 Nr. 2005/7. 17. B. 3 (M. B. Bl. von 1918 Seite 162) anlässlich des Krieges gegebenen besonderen Vorschriften finden bei den Privatfirmen, die Uniformen anfertigen, noch nicht allgemein die Beachtung, die die Rohstoffknappheit und die allgemeine Wirtschaftslage erfordern. So werden z. B. immer noch für Offiziere Friedensuniformen, kleine Röcke, Feldbrüde (Feldbattas, Feldbaltas) Friedensschürzen und unprobierfähige Hülsen oder für Unteroffiziere und Mannschaften (Fahnrüch, Fahnenjunker, Offiziersstellvertreter usw.) eigene Sachen angefertigt und verkauft.

Gemäß § 95 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 des § 1 des Abänderungsgesetzes vom 11. 12. 1915 verbietet dies hiernach, daß Gewerbetreibende und auch sonstige Privatpersonen

a) bei der Anfertigung von Uniformen von der Vorschrift abweichen und Uniformen herstellen und verkaufen oder auch nur zur Schau stellen, die in den Bestimmungen verboten oder als unzulässig bezeichnet sind, b) dahingehende Anpreisungen in Zeitungen usw. erlassen,

c) von der Heeresverwaltung oder von Heeresangehörigen zur Verarbeitung übergebene Stoffe, Zuschnitte und Butaten zu anderen Zwecken als zu Uniformen für Offiziere und sonstige Inhaber von Weidertarten verwenden oder d) Uniformen und sonstige militärische Bekleidungsgegenstände, Stoffe, Zuschnitte und Butaten von Heeresangehörigen kaufen oder auch ohne Bezahlung annehmen.

Verstöße werden, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Allen Gewerbetreibenden steht es frei, sich die unter 1. und 2. bezeichneten Bestimmungen von den Bekleidungsämtern zu beschaffen; sie werden kostenlos abgegeben.

Frankfurt a. M., den 16. Oktober 1918.

Der stellvertretende Kommandierende General:

Riedel,

General der Infanterie.

Mainz, den 16. Oktober 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz:

Bausch,

Generalleutnant.

Betr.: Gültigkeit der Fleischkarten (Fleischlose Woche.)

Nach Fertigstellung der Reichsfleischkarten für die Zeit vom 28. Oktober bis 1. Dezember d. Jrs. erfährt die Festlegung der in dieser Zeit stattfindenden fleischlosen Wochen vom 11.—17. Nov. insofern eine Änderung, als die fleischlose Woche später, und zwar auf die Zeit vom 18. bis 24. Nov. d. Jrs. verlegt wurde. Die von Verlegung der fleischlosen Woche hergestellten Reichsfleischkarten enthalten nun für die Zeit vom 11. bis 17. d. Jrs. keine Wochenabschnitte. Da jedoch in der Woche vom 11. bis 17. Nov. eine Fleischabgabe stattfindet, bestimmen wir hiermit, daß die Fleischkartenabschnitte der Woche vom 18. bis 24. Nov. bereits eine Woche früher, also für die Zeit vom 11. bis 17. Nov. 1918 Gültigkeit haben.

Falls ein Versorgungsberechtigter in der Woche vom 11. bis 17. Nov. verreisen, also an der örtlichen Fleischversorgung nicht teilnehmen sollte, ist vor Eintritt der Reise durch das zuständige Bürgermeisterei die Gültigkeit der nächstfolgenden Wochenabschnitte der Fleischkarte in jedem einzelnen Falle handschriftlich zu bescheinigen.

Die Herren Bürgermeister werden auf vorstehende Bekanntmachung hingewiesen und ersucht, das Weitere, insbesondere wegen Anweisung der Wehrgesetz und der beim Fleischverkauf tätigen Personen zu veranlassen.

Rüdesheim a. Rh., den 9. November 1918.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Betr.: Verwertung der bei den Schlachtungen abfallenden Innereien.

Zur reiblosen Verwertung der Innereien und des Krams der Schlachtlinge hat das Landesfleischamt unter Zustimmung des Herrn Staatskommissars für Volksernährung folgendes bestimmt:

Sofern seitens der Provinzial-(Bezirks-)Fleischstelle nicht eine besondere Ausnahmegenehmigung in Einzelfällen (beispielsweise bei der Abgabe an Massenfestungen, Volksküchen usw.) erteilt wird, dürfen die nachstehend aufgeführten Fleischteile und Organe nicht mehr unmittelbar in unverarbeiteter Form zur Ausgabe an die Bevölkerung kommen, sondern nur zur Herstellung von Wurst verwendet werden:

1. Von den Rindern.

Blut nebst dem daraus gewonnenen Faserstoff (Blutabern), Kopf einschließlich der abgetriebenen Kopfhaut, Gehirn, Zunge, Rückenmark, Thymusdrüse der Jungkinder, Lunge, Herz mit den großen Gefäßstämmen, Leber, Milz, Nieren, die vier Magenabteilungen, Euter, die abgetriebene Haut und die Weichteile der Unterfüße.

2. Von den Kälbern.

Blut nebst dem daraus gewonnenen Faserstoff (Blutabern), Kopf mit der abgetriebenen Haut, Gehirn, Zunge, Thymusdrüse (Kälbsmilch), Schlund, Luftröhre, Lunge, Herz mit den Gefäßstämmen, Leber, Milz, Nieren, Magen mit Ausnahme des Labmagens, die abgetriebene Haut und die Weichteile der Unterfüße, Gebärmutter samt Eizellen.

3. Von den Schweinen.

Blut nebst dem daraus gewonnenen Faserstoff (Blutabern), Gehirn, Zunge, Rückenmark, Schlund, Luftröhre, Lunge, Herz mit Gefäßstämmen, Leber, Milz, Bauchspeicheldrüse, Zwerverhöle, Nierenscheiden, Gebärmutter (Mäcker), Niere, Nieren, Schwarte.

4. Von den Schafen.

Blut einschließlich Faserstoff (Blutabern), Zunge, Luftröhre, Lunge, Herz mit Gefäßstämmen, Leber, Milz, Panen, Niere und Labmagens (nicht Blättermagen), Grimmdarm und vorderer Teil des Mastdarms sowie der Weichteile der Unterfüße.

5. Wurstfett und Leimbüchse.

Das jeweils durch das Kochen der Würste gewonnene Fett, sowie die sich beim Auskochen der Knochen ergebende Leimbüchse sind zur Wurstfäße zuzusetzen.

Sollte bei den Schlachtungen soviel Blut anfallen, daß eine größere Menge vorhanden ist, als zur Herstellung der gegen Fleischmarken abzugebenden Wurst benötigt wird, so kann die überschüssige Menge zur Herstellung markenfester Wurst (beispielsweise Brühwürst) verwendet werden. Zunächst muß jedoch unter allen Umständen das anfallende Blut zur Deckung des Bedarfs für die markenpflichtige Wurst Verwendung finden.

Ebenso wie das bei Kälbern stets geschehen muß, sind bei Rindern die Kopfhäute zunächst in natürlichem Zusammenhange mit dem Kopfe zu bräuen und zu puzen, damit die Verunreinigung derselben an ihrer Innenseite mit Brühwasserseife und Haaren vermieden wird. Möglichenfalls ist die Identität der Köpfe durch Einschnitte in das Flohmal oder auf andere, zuverlässige Weise (z. B. Blechmarken) sicher zu stellen oder die Haut an der Kehlgangsstelle soweit zu lösen, daß die für die Untersuchung auf Fäulnis erforderlichen Muskelschnitte ausgeführt werden können.

Rüdesheim a. Rh., den 5. November 1918.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Bewirtschaftung der Kohlgruben.

Auf Grund der §§ 11 und 12 der Verordnung über Gemüse, Obst und Säfte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) wird bestimmt:

§ 1.

Die Verordnung über Herbstgemüse und Herbstobst vom 19. Juli 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 176 vom 29. Juli 1918) wird für das Gebiet des Deutschen Reiches auf Kohlgruben (Steckgruben, Wurzeln, Wodenkohlgruben, Erdkohlgruben, Untergruben) ausgedehnt.

§ 2.

Die Bekanntmachung tritt drei Tage nach ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 26. Oktober 1918.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Der Vorsitzende:

von Tilly.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst und Säfte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) wird bestimmt:

Die Bekanntmachung über Höchstpreise für Walnüsse, Kürbisse, Sellerie, Meerrettich, rote Rüben (rote Bete) und Schwarzwurzeln vom 21. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 199 vom 22. August 1917) wird bezüglich Walnüsse, Sellerie und Schwarzwurzeln mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Hinsichtlich Kürbisse und Meerrettich ist sie bereits durch die Bekanntmachung über Erzeugerhöchstpreise für Kürbis und Meerrettich vom 2. September 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 210 vom 5. September 1918) und hinsichtlich roten Rüben (rote Bete) durch die Bekanntmachung über Erzeugerhöchstpreise für Gemüse vom 22. August 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 199 vom 23. August 1918) hinfällig geworden.

Berlin, den 30. Oktober 1918.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Der Vorsitzende:

von Tilly.

Des Kaisers Abdankung.

Berlin, 9. Nov. (WZB. Amtl.) Der Kaiser und Königin hat sich entschlossen, dem Thron zu entsagen. Der Reichskanzler bleibt noch so lange im Amte, bis die mit der Abdankung des Kaisers, dem Thronverzicht des Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen und der Einsetzung der Regentschaft verbundenen Fragen geregelt sind. Er beabsichtigt, dem Regenten die Ernennung des Abgeordneten Ebert zum Reichskanzler und die Frage eines Ge-

heimtums wegen der sofortigen Ausschreibung allgemeiner Wahlen für eine verfassungsgebende deutsche Nationalversammlung vorzuschlagen, der es obliegen würde, die künftige Staatsform des deutschen Volkes einschließlich der Volksteile, die ihren Eintritt in die Reichsgrenzen wünschen sollten, endgültig festzustellen.

Berlin, 9. November 1918.

Der Reichskanzler Prinz Max von Baden.

An die deutschen Bürger!

Ruhe und Ordnung.

* Berlin, 9. Nov. (WZB.) Der neue Reichskanzler Ebert erläßt folgende Rundgebung an die deutschen Bürger:

Mitbürger! Der bisherige Reichskanzler Prinz Max von Baden hat mir unter Zustimmung sämtlicher Staatssekretäre die Wahrnehmung der Geschäfte des Reichskanzlers übertragen. Ich bin im Begriffe, die neue Regierung im Einvernehmen mit den Parteien zu bilden und werde über die Ergebnisse der Öffentlichkeit in Kürze berichten.

Die neue Regierung wird eine Volksregierung sein. Ihre Bestreben wird sein müssen, dem deutschen Volke den Frieden schnellstens zu bringen und die Freiheit, die es errungen hat, zu beseitigen.

Mitbürger! Ich bitte Euch alle um Eure Unterstützung bei der schweren Arbeit, die unserer harret. Ihr wißt, wie schwer der Krieg die Ernährung des Volkes, die erste Voraussetzung des politischen Lebens, bedroht.

Die politische Umwälzung darf die Ernährung des Volkes nicht stören. Es muß die erste Pflicht aller in Stadt und Land bleiben, die Produktion von Nahrungsmitteln und ihre Zufuhr in die Städte nicht zu verhindern, sondern zu fördern.

Nahrungsmittelnot bedeutet Plünderung und Raub und Elend für alle. Die Kernkraften würden am schwersten leiden, die Industriearbeiter am bittersten getroffen werden. Wer sich an Nahrungsmitteln oder an sonstigen Bedarfsartikeln oder an den für ihre Verteilung benötigten Verkehrsmitteln vergreift, verflucht sich aufs schwerste an der Gesamtheit.

Mitbürger! Ich bitte Euch dringend, verlaßt die Straßen, sorgt für Ruhe und Ordnung.

Berlin, 9. November 1918.

Der Reichskanzler: Ebert.

An das Heimatheer.

WZB. Berlin, 11. Nov. Der Waffenstillstand steht vor der Tür. Der Frieden wird ihm folgen. Der Augenblick naht, wo das Blutvergießen ein Ende hat. Auch in der Heimat wurde trotz der riesigen Umwälzungen das Blutvergießen bisher fast ganz vermieden. Die Männer der neuen Regierung erklären, daß Ruhe und Ordnung unter allen Umständen aufrechterhalten werden sollen. Daran muß auch das Heimatheer und das Heimatheer mit allen Kräften mitwirken. Nur dann kann die ordnungsmäßige Zurückführung des Heeres und die Entlassung der Mannschaften stattfinden, nur dann kann auch die Ernährung von Volk und Heer wieder gesichert werden. Der Bürgerkrieg muß vermieden werden. Alle militärischen Dienststellen haben ihre Dienstgeschäfte unverändert weiterzuführen. Die Bildung von Soldatenräten und Beteiligung dieser Soldatenräte an der Abwicklung des Dienstes ist bei allen Formationen durchzuführen. Ihre Hauptaufgabe ist, bei der Einrichtung des Ordnungs- und Sicherheitsdienstes mitzuwirken und das engste Einvernehmen zwischen den Mannschaften und ihren Führern herzustellen. Von der Waffe gegen Angehörige des eigenen Volkes ist nur in der Notwehr oder bei gemeinen Verbrechen oder zur Verhinderung von Plünderungen Gebrauch zu machen.

Ebert, Reichskanzler, Scheuch, Kriegsminister.
Göhr, Mitglied des Reichstages.

Waffenstillstandsbedingungen und ihre Annahme.

* Berlin, 10. Nov. (WZB.) Das Wollische Bureau verbreitet folgenden „Auszug aus den Waffenstillstandsbedingungen“:

1. Inkrafttreten sechs Stunden nach Unterzeichnung.
2. Sofortige Räumung Belgiens, Frankreichs und Elsaß-Lothringens binnen 14 Tagen. Was von Truppen nach dieser Zeit übrig bleibt, wird interniert oder gefangen.
3. Abzugeben: 5000 Kanonen, zunächst schwere, 30 000 Maschinengewehre, 3000 Minenwerfer und 2000 Flugzeuge.
4. Räumung der linken Rheinufer, Mainz, Koblenz und Köln wird besetzt vom Feinde auf 30 Kilometer Tiefe.
5. Auf dem rechten Rheinufer 30—40 Kilometer Tiefe neutrale Zone. Räumung in 14 Tagen.
6. Auf linkem Rheinufer-Gebiet nichts hinwegzuführen, alle Fabriken und Eisenbahnen intakt zu lassen.

7. 5000 Lokomotiven, 150 000 Waggons, 10 000 Kraftwagen abzugeben.
8. Unterhalt der feindlichen Besatzungstruppen durch Deutschland.
9. Im Osten alle Truppen hinter die Grenze zurückzunehmen. Termin nicht angegeben.
10. Verzicht auf die Verträge von Brest-Litowsk und Bukarest.
11. Bedingungslose Kapitulation von Ostafrika.
12. Rückgabe des Bestandes der belgischen Bank, des russischen und rumänischen Geldes.
13. Rückgabe der Kriegsgefangenen ohne Gegenleistung.
14. Abgabe von 100 U-Booten, 8 leichten Kreuzern und 6 Dreadnoughts. Die übrigen Schiffe desarmiert und überwacht von den Alliierten in neutralen und alliierten Häfen.
15. Sicherheit der freien Durchfahrt durch den Kattegat. Begrenzung der Minenfelder und Besetzung aller Forts und Batterien, von denen diese Durchfahrt gehindert werden könnte.
16. Die Blockade bleibt bestehen. Deutsche Schiffe dürfen weiter gelapert werden.
17. Alle von Deutschland für die Neutralen verhängten Beschränkungen der Schifffahrt werden aufgehoben.
18. Waffenstillstand 30 Tage.

Gründlicher, als es in den Waffenstillstandsbedingungen vorgesehen ist, hätte Deutschland nicht entwaftet werden können. Wir finden unter den Bedingungen viele, die wir erwartet haben, aber auch manche, die noch härter sind. Es ist ein Gemisch von politischen und militärischen Forderungen. Um beim Menschlichen oder besser beim Unmenschlichen zu begreifen: Die Hungerblockade wird fortgesetzt, wobei hinzukommt, daß die freie Durchfahrt durchs Kattegat der Eskorte auch die Offize in die Hand gibt; von den Rechten der anliegenden Neutralen ist dabei nicht die Rede. Die Kriegsgefangenen müssen ohne Gegenleistung zurückgegeben werden. Unsere Unglücklichen, die in Feindeshand sind, werden es weiter bleiben, bis zum Friedensschluß. Der Feind erhält dadurch mehrere Millionen Menschen zurück; um diese Jünger verringert sich freilich auch dann die Zahl derer, die wir ernähren müssen, und ihre Arbeitsstellen werden heimkehrenden Soldaten offen stehen. Die militärische Entwertung steht ferner die Übergabe einer gewaltigen Menge von Kriegsmaterial (5000 Kanonen, 30 000 Maschinengewehre, 3000 Minenwerfer und 2000 Flugzeuge) vor, ferner von großen Werten des Landheeres und der Marine (100 U-Boote, 8 leichte Kreuzer und 6 Dreadnoughts; die übrigen Schiffe werden desarmiert und in neutralen und alliierten Häfen überwacht). Das heißt, unsere Marine wird völlig entwaftet. Zur militärischen „Sicherheit“ der Entente gehört auch die Regelung der territorialen Fragen des Waffenstillstands. Während Ziffer 2 die sofortige Räumung Belgiens, Frankreichs und Elsas-Klosteringens verlangt (was gewissermaßen als politische Forderung zu betrachten ist), wird in Ziffer 4 und 5 die Räumung des linken Rheinufers, die Besetzung der drei entscheidenden Rheinbrückenköpfe Mainz, Koblenz und Köln und die Herstellung einer neutralen Zone auf dem rechten Rheinufer diktiert. Was vom Standpunkt der Verteidigung aus gesehen durch die Annahme dieser Bedingungen verloren geht, ist offensichtlich: der Feind hat Zugang ins innerste Deutschland, und beherrscht die bedeutendsten Industriegebiete. In Anbetracht der neutralen Zone, die beispielsweise bis über Essen und Frankfurt und bis über die Hauptkämme des Schwarzwalds reicht, würde die Rheinlinie niemals als Verteidigungslinie in Betracht kommen. Man kann nun annehmen, daß die zu räumenden Gebiete nur an den drei genannten Rheinübergängen vom Feind besetzt werden, und daß unter „Neutralität“ der rechtsrheinischen Zone lediglich die Zurückziehung unserer bewaffneten Macht, also auch der Truppen, die heute die Soldatenräte gebildet haben, zu verstehen ist; Bürgerwehren müßten dann die öffentliche Ordnung sichern. Unter den Forderungen der Entente befindet sich eine, die nicht ohne weiteres erwartet werden konnte und die vielleicht von manchem in ihrer vollen Tragweite nicht erkannt wird. Die neueste Note an Wilson weist ja auch darauf hin. Das Deutsche Reich hatte bekanntlich vor dem Krieg (1913) etwa 30 000 Lokomotiven und 670 000 Güterwaggons. Der Feind verlangt von uns 5000 Lokomotiven und 150 000 Waggons; außerdem 10 000 Kraftwagen. Die außerordentliche Verkehrsnot ist bekannt, sie ist vornehmlich auf den Wagenmangel zurückzuführen. Sie muß sich in der nächsten Zeit, wenn die Riesenarbeit der Demobilisierung ausgeführt werden und gleichzeitig die Ablieferung der Gefangenen an die Entente beverflichtigt werden soll, notwendigerweise aufs äußerste verschärfen. Mit jedem Wagen muß gerechnet werden. Und nun verlangt der Feind eine solche gewaltige Abgabe! Er verlangt sie, indem er gleichzeitig die Räumung von Belgien, Frankreich und Elsas-Klosteringens binnen 14 Tagen fordert. Was von Truppen nach dieser Zeit übrig bleibt, wird interniert oder kriegsgefangen. Also: mit demselben Atem wird die sofortige Räumung und eine Maßregel diktiert, welche die vollständige Räumung binnen 14 Tagen aufs höchste erschwert, wenn nicht unmöglich macht. Es ist klar, daß eine große Menge weiteres Kriegsmaterial und eine Menge von Soldaten in die Hände des Feindes fallen würde. Was das alles für tiefergehende und erschütternde Wirkung für uns alle haben würde, vermag sich ein Menschenskopf im voraus nicht auszumalen. Hungersnot, wilde Anarchie würden haufen, und der Schutz an Person und Eigentum wären dahin. Schmerzlich, traurig, elend würden wir unser Dasein fristen. Dieser Schmerz und diese Bitterkeit muß ein Volk befeelen, wenn es sich vergegenwärtigt, was es in fünfzig Monaten Heldenhaftes geleistet hat. Schmerzlich umso mehr, weil eine gänzliche Aussichtslosigkeit für ein Weiterkämpfen gegeben ist. Und Bitternis und Schmerz wird auch unsere Regierung empfunden haben, die sich noch einmal mit einer Bitte an Wilson um Milderung wenden mußte. Sie hat an Staatssekretär Lansing nach Washington folgendes gefandt:

Herr Staatssekretär! Ueberzeugt von der Gemeinsamkeit der demokratischen Ziele und Ideale hat sich die deutsche Regierung an den Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten mit der Bitte gewandt, den Frieden herzustellen. Dieser Friede sollte den Grundstein für ein neues, zu neuen Präsidenten Wilson sich stets bekannt hat. Er sollte eine gerechte Lösung aller künftigen Fragen und eine dauernde Verständigung der

Völker zum Zweck haben. Der Präsident hat ferner erklärt, daß er nicht mit dem deutschen Volke Krieg führen und es in seiner friedlichen Entwicklung nicht behindern wolle. Die deutsche Regierung hat die Bedingungen für den Waffenstillstand erhalten. Nach einer Blockade von 50 Monaten würden diese Bedingungen, insbesondere die Abgabe der Verkehrs-mittel und die Unterhaltung der Besatzungstruppen bei gleichzeitiger Fortdauer der Blockade die Ernährungsfrage zu einer verzweifeltsten gestalten und den Hungertod von Millionen Männern, Frauen und Kindern bedeuten. Wir mußten die Bedingungen annehmen. Wir machen aber den Präsidenten Wilson ferner und ernst darauf aufmerksam, daß die Durchführung der Bedingungen im deutschen Volke das Gegenteil der Bestimmung erzeugen muß, die eine Voraussetzung für den Neubau der Völkergemeinschaft bildet und einen dauerhaften Friedensfrieden verbürgt. Das deutsche Volk wendet sich daher in letzter Stunde nochmals an den Präsidenten mit der Bitte, auf eine Milderung der vernichtenden Bedingungen bei den alliierten Mächten hinzuwirken. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes soll.

Der Waffenstillstand eingetreten.

WB. Reb. 11. Nov. Die dem Arbeiter- und Soldatenrat unterstehende hiesige Funkspruchstation hat folgenden Funkspruch aufgefunden:

„Marshall Foch an die Oberkommandierenden. Die Feindseligkeiten werden an der ganzen Front am 11. November 11 Uhr französische Zeit eingestellt werden. Die alliierten Truppen werden bis auf weiteres Befehl erhalten, die an diesem Tage und zu dieser Stunde erreichten Linien nicht zu überschreiten.“

Marshall Foch.“

Ämtliche deutsche Heeresberichte.

WB. Großes Hauptquartier, 9. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der auf dem Westufer der Schelde gelegene Teil von Tournai wurde von uns geräumt und vom Engländer besetzt. Zwischen der Schelde und Oise und westlich der Maas haben wir unsere Linien planmäßig zurückverlegt. An einzelnen Stellen haben sich hierbei Nachkämpfe entwickelt. Der Feind hat in diesen Abschnitten die Linie Perwez — westlich von St. Ghislain — westlich von Raubouge — östlich und südöstlich von Avesnes erreicht und ist westlich der Maas bis in die Linie Liart — Warby — und an die Maas westlich von Sedan gefolgt. Auf den östlichen Maasböden fanden Teilkämpfe statt.

Der erste Generalquartiermeister: Gröner.

WB. Großes Hauptquartier, 10. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen der Schelde und der Maas ist der Feind gestern unseren Bewegungen über Vosse — Lenge — St. Ghislain — Raubouge — Trelou und über die Sormonne westlich von Charleville gefolgt. Auf den östlichen Maasböden und in der Ebene von Avesnes wurden mehrfache Vorstöße der Amerikaner abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister: Gröner.

Letzter Tagesbericht

WB. Großes Hauptquartier, 11. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Abwehr amerikanischer Angriffe östlich der Maas zeichnen sich durch erfolgreiche Gegenstöße das Brandenburgische Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 207 unter seinem Kommandeur Oberstleutnant Hennigs und Truppen der 192. sächsischen Infanterie-Division unter Führung des Oberstleutnants v. Belsau, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 183 besonders aus.

Infolge Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages wurden heute mittig an allen Fronten die Feindseligkeiten eingestellt.

Der erste Generalquartiermeister: Gröner.

Zur inneren Lage.

Die Reichsregierung.

WB. Berlin, 12. Nov. Die sämtlichen bürgerlichen Mitglieder sind aus der Regierung ausgeschieden. Zentrum, Fortschrittliche Volkspartei und Nationalliberale wollten mit einer Regierung, gebildet aus Mehrheitssozialisten, zusammenarbeiten, ein Zusammenarbeiten mit den Unabhängigen und den Spartakusleuten lehnten diese Parteien aber von vornherein ab. Die Geschäfte werden vorläufig nur noch weitergeführt Kriegsminister Scheuch, Staatssekretär des Reichsmarineamtes von Mann und Staatssekretär des Auswärtigen Dr. Solf.

Vizekanzler v. Payer wird, nachdem er sein Amt niedergelegt hat, nach seiner Heimat zurückreisen.

Der Kaiser nach Holland geflohen.

WB. Köln, 11. Nov. Vom Arbeiter- und Soldatenrat Köln geht der „Köln. Zig.“ folgender Funkspruch zu: Der deutsche Kaiser ist gestern, Sonntag, 10 Uhr vormittags, in Eindhoven mit zwölf kaiserlichen Automobilen angekommen. In seiner Begleitung waren höhere Offiziere als Chauffeure. Er ging zu Fuß zum Bahnhof. In zehn anderen Wagen befand sich wohl das Gepäc. Der Zug fuhr eine kurze Strecke durch Belgien und wurde von den Belgiern unter Feuer genommen. Der Zug war besetzt durch holländische Gendarmen. Der Kaiser ist mit zehn Herren Gefolge in Arnheim (Holland) eingetroffen und wird dort in der Villa des Barons Genluf Wohnung nehmen.

Auf der Flucht.

WB. Amsterdam, 11. Nov. Holländische Blätter melden: Heute früh 7 Uhr trafen in Eysden auf der Straße von Bisse zehn Autos mit dem kaiserlichen Wappen ein. Die Insassen waren: Der Kai-

ser, der Kronprinz, Generalfeldmarschall von Hindenburg, höhere Offiziere und Wardenräger. Sie verließen Spaam um 5 Uhr morgens und fuhren über Berviers und Lüttich. Um 8 Uhr morgens traf in Eysden der Hofzug mit Archiv und dem Personal des Großen Hauptquartiers ein. Die Autos wurden auf Waggons verladen und mit der Eisenbahn setzte der Kaiser und sein Gefolge die Fahrt in nördlicher Richtung fort.

Eine andere Meldung besagt, daß der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz und Generalfeldmarschall von Hindenburg mit Gefolge, im ganzen 51 Personen, an der Grenze ankamen. Nach einer Meldung des „Handelsblad“ aus Maastricht soll der Kaiser mit einem Teile seines Stabes und der Hofhaltung heute früh bei Eysden über die Grenze gekommen sein. Nach einer anderen Meldung ist er im Staßel bei Arnheim abgelenkt.

Das holländische Korrespondenzbüro meldet: Auf die Nachricht von der Anwesenheit des Kaisers an der Grenze begaben sich nachmittags amtliche Persönlichkeiten, darunter der deutsche Gesandte, dorthin.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die holländische Regierung die Internierung des Kaisers beschlossen habe.

Die Meldung, daß der Kronprinz ebenfalls in Holland eintraf, ist anscheinend unbegründet, wohl aber befindet sich der jüngste Prinz und General Falsenhayn im Gefolge des Kaisers.

Sämtliche königlichen Prinzen und Prinzessinnen haben Potsdam mit unbekanntem Reisegel verlassen. Auch die Kaiserin weißt seit 8 Tagen nicht mehr in Potsdam.

Hindenburg nicht geflüchtet.

* Berlin, 11. Nov. (WB.). Die holländische Meldung, wonach auch Hindenburg in Holland angekommen sein soll, beruht auf Unwahrheit. Hindenburg befindet sich im Großen Hauptquartier und steht auf dem Boden der neuen Regierung. Auch das Hauptquartier des Kronprinzen Rupprecht befindet sich auf seinem Posten und ist nicht, wie die Meldung des „Nouvelles“ behauptet, auf der Flucht.

Hessen freie sozialistische Republik.

WB. Darmstadt, 9. Nov. Hier hat sich ein Soldatenrat gebildet. Aus dem Programm des Soldatenrates geht die Forderung hervor, die Erklärung Hessen-Darmstadt als freie sozialistische Republik, bis ein deutscher Republikstaat gegründet ist. Sämtliche Truppenteile haben sich dem Soldatenrate zu unterwerfen und Gehorsam zu leisten. Bisherige Offiziere und Chargierte werden als Vorgesetzte nicht mehr anerkannt.

Der Großherzog von Hessen abgesetzt.

(b.) Darmstadt, 11. Nov. Der Arbeiter- und Soldatenrat hat das seitliche Großherzogtum Hessen als freie sozialistische Republik erklärt, bis zur endgültigen Entscheidung der Ereignisse im Deutschen Reich und Schaffung eines allgemeinen deutschen Volksstaates auf republikanischer Grundlage.

Darmstadt, 11. Nov. Das Staatsministerium, sowie das Ministerium des Innern der neuen Regierung hat als einziger Minister der bisherigen Abg. Ulrich übernommen. Ihm unterstellt sind als Ministerialdirektoren der bisherigen Abg. Neumann (Offenbach) für die Ernährung und Abg. Raab für Sozialwirtschaft und für Landesarbeitssamt. Ueber die Finanzabteilung, Justizabteilung und Landwirtschaft schweben noch Verhandlungen.

Die Republik in Württemberg.

W. Stuttgart, 11. Nov. In Stuttgart wurde die Republik ausgerufen. Eine neue provisorische Regierung wurde gebildet. Die neue Regierung erließ einen Aufruf an das Volk, in dem sie als ihre nächste Aufgabe eine konstituierende Landesversammlung bezeichnet. Die Regierung wird eine Amnestie erlassen. Die Soldaten gehorchen dem Soldatenrat. Die Landbevölkerung wird zur Ablieferung von Lebensmitteln aufgefordert.

Der König von Sachsen abgesetzt.

WB. Berlin, 11. Nov. Dem „Vorwärts“ wird aus Dresden gemeldet: Der revolutionäre Arbeiter- und Soldatenrat von Groß-Dresden erläßt einen Aufruf an das Volk, in dem gesagt ist: Der König ist seines Thrones entsetzt. Die Dynastie Betin hat aufgehört, zu existieren. Die Erste Kammer ist aufgelöst; auch die Zweite Kammer besteht nicht mehr. Neuwahlen auf der Grundlage des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts für Männer und Frauen werden sofort ausgeschrieben.

Abdankung des Herzogs von Braunschweig.

WB. Braunschweig, 9. Nov. Eine völlig unblutige Bewegung hat hier zur Abdankung des Herzogs geführt. Eine Deputation des Arbeiter- und Soldatenrates erschien im Schloß und legte dem Herzog Ernst August ein Schriftstück des Inhalts vor, daß er für sich und seine Nachkommen auf den Thron verzichte. Nach kurzer Bedenkzeit unterzeichnete der Herzog. Das Schriftstück wurde von den Ministern gegengezeichnet. Er erhielt die Erlaubnis, noch einige Tage in Braunschweig zu bleiben, und erhält dann freies Geleit nach Schloß Blankenburg. — Nachmittags kam es in Wolfenbüttel zu einem blutigen Zusammenstoß. Zwischen Artillerie und Braunschweiger Soldaten wurden scharfe Schüsse gewechselt.

Der Großherzog von Oldenburg abgesetzt.

WB. Hamburg, 11. Nov. Der Arbeiter- und Soldatenrat meldet folgenden Funkspruch aus Wilhelmshaven: Der Großherzog von Oldenburg ist abgesetzt worden.

Republik Mecklenburg-Schwerin.

gl. Schwerin, 11. Nov. Der Schweriner Soldatenrat hat den Großherzog seines Amtes enthoben. Die Republik Schwerin wurde ausgerufen.

Auch Neuh.

WB. Gera, 11. Nov. Fürst Heinrich 27. von Neuh. i. L. sprach für sich und sein Haus den Verzicht auf den Thron aus.

Die Vorgänge in Berlin.

(b.) Berlin, 11. Nov. Die sozialdemokratische Fraktion hatte vor Ausbruch der Bewegung in Berlin eine Sitzung. An der auch die Delegierten der Vertreter

der Großdeutsche teilnahmen. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß man nicht länger warten könne. Die Arbeitererschaft dränge auf eine Lösung, die gründlich, reichlich und ohne Ausverleihen erfolgen müsse. Von verschiedenen Seiten wurde der Wunsch nach Verständigung mit den Unabhängigen betont; es soll ein gemeinsamer Ausschuss gebildet werden. Die Vertreter der Betriebe teilten mit, daß in einzelnen Betrieben die Arbeit schon niedergelegt sei. Ebert, Braun, Bels und Eugen Ernst wurden dazu bestimmt, mit zwölf Vertrauensleuten der Fabriken einen engeren Ausschuss zu bilden, der sich gegebenenfalls mit einem von anderer Seite zu bildenden Arbeiter- und Soldatenrat verständigen sollte. Unmittelbar darnach trat der große Ausschuss der Vertrauensleute in den Betrieben zusammen und beschloß den allgemeinen Ausstand. Gegen 12 Uhr zeigten sich in den Straßen der Vororte größere Arbeitermassen auf den Straßen, die sich schnell zu großen Zügen formierten und unter Vorantragung von roten Fahnen den Marsch ins Innere der Stadt antraten. Das erste Marschziel waren die Kasernen, die von den Arbeitermassen gestürmt wurden, ohne daß es dabei zu ernstlichen Zusammenstößen kam, da die Soldaten, wie bis jetzt bekannt ist, nirgends ernstlichen Widerstand geleistet haben. Lediglich in der Kaiserlaserkaserne, wo zwei Offiziere den Eindringlingen Widerstand entgegensetzten und von ihren Schußwaffen Gebrauch machten, kam es zu einem kurzen Kampf, in dem die beiden Offiziere und ein Arbeiter getötet, ein Arbeiter verwundet wurde. In den Kasernen schlossen sich die Soldaten der Bewegung an und entfernten als äußeres Zeichen dafür ihre Kofarben von Mütze und Kragen. Auf den Kasernengebäuden wurden alsbald rote Fahnen gehißt. Waffen und Munition wurden an die Arbeiter verteilt, die sofort zur Bildung einer Bürgergarde schritten und in den Vorstädten die Aufrechterhaltung der Ordnung übernahmen. Gegen 2 Uhr erreichten die Züge, die auf ihrem Marsch immer stärker anschwellen, die innere Stadt. Inzwischen hatte sich ein Arbeiter- und Soldatenrat gebildet, der in einer Kundgebung die Republik und den Generalfreieit proklamierte. Die Bewegung schritt mit jeder Minute an. An allen Plätzen und Straßenkreuzungen fanden Ansammlungen statt. Arbeiter und Soldaten hielten Ansprachen an die Menge, die sich in fortwährenden Hochrufen auf die Republik erging. Vor dem Reichstag hielt Staatssekretär Scheide- mann eine längere Ansprache an die Massen, in der er die Ausrufung der Republik kundgab und zur Ruhe und Ordnung aufforderte. Dem Oberkommandierenden der Marken wurden Beigeordnete des Arbeiter- und Soldatenrates beigegeben. Alle militärischen Erlasse wurden von Ebert, der der Leiter der Bewegung war, unterzeichnet. Dann erst erhielten sie Gültigkeit. Kriegsminister Scheuch, der sich der neuen Regierung zur Verfügung stellte, wurde der sozialdemokratische Abgeordnete Göhre beigeordnet. Im königlichen Schloß wurden die Wachmannschaften entfernt, dann ging Karl Liebknecht, begleitet von einer großen Menschenmasse, in das Schloß und hielt von demselben Balkon, von dem aus bei Beginn des Krieges der Kaiser zu der jubelnden Menge sprach, eine Ansprache, in der er die Internationale feierte, nachdem vorher vor ihm ein roter Teppich ausgebreitet worden war. Die Berliner Garnison hat, seinen Befehlen folgend, nirgends ernsthaften Widerstand geleistet, sondern sich überall der Bewegung angeschlossen, zum Teil wurden von Mannschaften, die die Militärüberzüge bewachten, die Maschinengewehre und die Gewehre in die Spree geworfen. Auch die von dem inzwischen zurückgetretenen Generalobersten v. Einfigen nach Berlin berufene 2. Garbdivision hat sich zu der Volksbewegung bekannt. Die Wilhelmshavener Matrosen schickten eine Abordnung im Luftschiff nach Berlin. Der Flugplatz Jönsenisthal war von den Arbeitern besetzt, damit das Luftschiff ohne Schwierigkeiten landen konnte. 3000 Meier Matrosen waren im Anmarsch. Da die Schienen teilweise aufgerissen waren, trafen sie zu Fuß erst gegen 3 Uhr in Berlin ein. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter fuhr ihnen entgegen, um sich an ihre Spitze zu stellen. Das vierte Jäger-Regiment, das vor einigen Tagen aus Naumburg zur Unterdrückung von etwaigen Unruhen nach Berlin übergeführt worden war und die öffentlichen Gebäude und Verkehrscentren mit Maschinengewehren besetzt hatte, hatten sich der Bewegung ebenfalls angeschlossen. Deputationen dieses Truppenteiles erklärten der sozialdemokratischen Leitung, daß sie auf das Volk nicht schießen, dagegen mit allen Kräften für Aufrechterhaltung der Ordnung eintreten würden. Am 9. November 1918 hißte Karl Liebknecht die rote Fahne auf dem Schloß. Auch vom Brandenburger Tor weht die rote Flagge. Es herrscht bei der Bevölkerung großer Jubel. Die Garnisonen von Potsdam und Döberitz haben sich ebenfalls solidarisch erklärt. Im allgemeinen soll sich der Verkehr in gewohnten Bahnen abwickeln.

In Berlin wurden die Gefangnisse erklärt. Abgeordneter Ehn prüfte die Akten und darauf der größte Teil der Gefangenen befreit, darunter der Hauptmann von Werfede.

In der Nacht zum Sonntag kam es unter den Linden mehrfach zu Kämpfen zwischen Truppen des Arbeiter- und Soldatenrates und Anhängern des Königtums. Die Kämpfe setzten sich auch im Laufe des Sonntags vormittag fort. Die Häuser des Viktoriasaalees, das Kaffee Bauer, die Bibliothek, das Zeughaus und das Alte Museum waren von königstreuen Offizieren besetzt. Auch auf dem Platz vor dem Marfiall wurde gekämpft. Von den Dächern der Häuser der Friedrichstraße wurde geschossen. Die Häuser wurden von den Soldaten erklärt. Leider wurden dabei 5 Soldaten schwer verletzt. Einige Offiziere wurden verhaftet. In unterirdischen Gängen vermutet man noch mehr Offiziere. Ueber die Zahl der Opfer verläutet noch nichts Bestimmtes.

(36.) Berlin, 11. Nov. Der Arbeiter- und Soldatenrat hat beschlossen, daß die Arbeit spätestens am Dienstag wieder aufzunehmen ist.

Der Soldatenrat in Berlin gab Befehl zur Befreiung der königlichen Schlösser in Potsdam.

Sämtliche Kriegsgefangene durften am Sonntag zum ersten Male frei ausgehen. An verschiedenen Stellen der Stadt kam es zwischen den deutschen Matruppen und den französischen und russischen Kriegsgefangenen zu Verbrüderungsfeiern.

Zusammenfassung der Kriegsgefangenen.

(36.) Berlin, 11. Nov. Bekanntgegeben wird, dem „Vorwärts“ zufolge, daß sämtliche Kriegsgefangenen, einschließlich der russischen, sofort auszulassen und dem nächsten Gewährung, Kasernen, Internierungslagern etc. zuzuführen sind. Es wird im Interesse der öffentlichen Ordnung dringend gebeten, diese Weisung strengstens durchzuführen.

Die Eisenbahner.

DP. Berlin, 11. Nov. Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: Ueber 10 000 Eisenbahner- beiter und Angestellte tagten heute im Zirkus Busch und an anderen Stellen und nahmen folgende Resolution an: Die deutschen Eisenbahner erklären, mit allen Kräften für die Aufrechterhaltung des Verkehrs Sorge tragen zu wollen. Sollten sich gegenrevolutionäre Regungen zeigen, so wird der Verkehr sofort eingestellt werden.

Reichsminister Ebert erläßt folgende Proklamation an die Arbeiter- und Soldatenräte: Das Volk muß hungern, wenn der Bahntransport gestört wird. Am Samstag sind verschiedene Einträge vom Arbeiter- und Soldatenrat vorgenommen worden, z. B. bei dem Rangierbahnhof. Es darf nicht wieder dazu kommen. Wiederholungen müssen zur Arbeitsverweigerung unserer braven Eisenbahner und zum Stilllegen jeden Bahnverkehrs führen.

Allerlei Nachrichten.

Generaldirektor Ballin †.

(b.) Hamburg, 10. Nov. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, ist Generaldirektor Ballin im Alter von 62 Jahren plötzlich verstorben. Letzterer soll sich für eine Verständigung mit England eingesetzt haben, und aus Gram darüber, sein Lebenswerk vernichtet zu sehen, soll er in der letzten Zeit seelisch sehr gelitten haben.

Clemenceau gestürzt, Poincare geflohen.

* Bremen, 11. Nov. Der „Weiserzeitung“ wird mitgeteilt, daß der Arbeiter- und Soldatenrat mit der in seinem Besitz befindlichen Funkstation an der Nordsee folgende Meldung aufgefunden hat: Die französische Regierung ist gestürzt und Poincare aus Paris geflohen.

International?

(36.) Berlin, 9. Nov. Nachrichten besagen, daß an der Westfront weitgehende Verbrüderungen zwischen den bisher feindlichen Truppen stattgefunden. In Paris soll eine ähnliche Bewegung wie in Deutschland im Gange sein.

(36.) Berlin, 9. Nov. Im Reichstag war gestern Abend das Gerücht verbreitet, daß in der znglischen Flotte ein bolschewistischer Aufbruch ausgebrochen sei.

Rosa Luxemburg in Freiheit.

WB. Dresden, 11. Nov. Rosa Luxemburg ist aus dem Breslauer Gefängnis entlassen worden.

Kabinettswechsel in Rumänien.

WB. Jassy, 10. Nov. Das Kabinett Marghiloman ist zurückgetreten. General Coanda ist mit der Kabinettsbildung beauftragt worden.

(36.) Berlin, 12. Nov. Die Nachrichten aus Berlin besagen, daß die neue rumänische Regierung an Deutschland den Krieg erklärt.

Deutsch-Oesterreich.

WB. Wien, 11. Nov. Die deutsch-oesterreichische Nationalversammlung wird am Dienstag über den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland beschließen. Die Frage der Staatsform bleibt offen, da sie auch in Deutschland endgültig erst von der konstituierenden Nationalversammlung beschlossen werden soll.

Unruhen in der Schweiz.

DP. Basel, 11. Nov. Wie verlautet, sollen besonders in Zürich, revolutionäre und anarchistische Elemente immer mehr ihren Einzug halten und dort ihre Experimente versuchen. Der Bundesrat mobilisierte deshalb Truppen. Die Arbeitererschaft beantwortete dies mit einem Streik, worauf die gesamte Schweizer Armee mobilisiert wurde. Der Vorstand der Arbeiter-Union vertreibt ein Flugblatt, den Streik dennoch durchzuführen, aber alle Zusammenstöße mit dem Militär vermeiden.

Das Oleno-Altkons-Komitee erhebt gegen das Truppenaufgebot Protest. Es fordert die Arbeiter im Waffentrock auf, den Gehorsam zu verweigern, sobald ihnen befohlen wird, ihre Waffen gegen das Volk zu richten.

Innerhalb 5 Wochen?

DP. Genf, 12. Nov. Der „Gerald“ meldet am Freitag aus New-York, nach einer Aeußerung des Senators Lodge sei mit dem Abschluß des Friedens innerhalb fünf Wochen zu rechnen. Die Friedenskonferenz werde, da die Grundbedingungen des Friedens in den 14 Punkten Wilsons enthalten seien, nur von kurzer Dauer sein.

Die Gärung in den Entente-Ländern.

gt. Zürich, 11. Nov. In unterrichteten politischen Kreisen in Bern hält man ein Uebergreifen der revolutionären Bewegung aus Oesterreich und Deutschland nach den Ländern der Westmächte für durchaus im Bereich der Möglichkeit liegend, verheißt sich aber nicht, daß sich solche unflüchtigen Bewegungen bei den regierenden alliierten Herren naturgemäß sehr viel schwerer und vor allem langsamer durchsetzen werden, wie sich insbesondere schon die Meldung von der Absetzung Hochs als unrichtig herausgestellt hat. Wenn auch Gerüchte dafür sprechen, daß sich in einigen französischen Armeeteilen oder auf der englischen Front revolutionäre Strömungen bemerkbar machen, so müssen derlei Meldungen mit größter Vorsicht aufgenommen werden. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Hoch und die alliierten Generale nichts unversucht lassen werden, um aufsteigende unflüchtliche Bewegungen in ihren Armeen mit aller Schärfe zu unterdrücken.

Eine Rede Lloyd Georges.

WB. London, 11. Nov. Lloyd George hielt in der Guildhall eine Rede. Er sagte u. a.: Die deutsche Armee, ehemals die furchtbarste der Welt, ist nicht mehr, die deutsche Flotte sicherlich nicht länger mehr eine Flotte. Wären Kaiser und Kronprinz nicht entfernt worden, würde niemand Vertrauen in die deutschen Versicherungen, daß man eine aufrichtige Politik führen wollen, gesetzt haben. Ueber die Waffenstillstandsbedingungen sagte Lloyd George, Deutschland habe heute keine Wahl mehr und werde auch morgen keine haben. Deutschland könne nur durch unmittelbare Ergebung den Ruin abwenden, sein Schicksal sei besiegelt. England wird kein Unrecht tun und kein Recht aufgeben. Der göttlichen Gerechtigkeit und der Grund- lage der Zivilisation muß Genüge geschehen. Den Schluß der Rede bildete ein Appell an die Einigkeit.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Steuer-Erhebung.

§ Eltville, 11. Nov. Die Frist für die Einzahlung der Steuern für das 3. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1918 läuft am 15. dieses Monats ab. Wir machen darauf mit dem Hinweis aufmerksam, daß für den Fall, falls Zahlung nicht umgehend erfolgt, nach gesetzlicher Vorschrift die Ver- treibung im Wege des Zwangsverfahrens ge- sehen muß.

Unterrichts-Beginn.

* Eltville, 11. Nov. Am Donnerstag, 14. dieses Monats, wird der Unterricht an dem Seminar wieder auf- genommen. — Von dem hiesigen königlichen Lehrerinnen- seminar sind 106 700 Mk. auf die 9. Kriegsanleihe gezeichnet und erworben worden.

Schrecklicher Unfall.

§ Erbach-Rheingau, 10. Nov. Ein tödlicher Unfall ereignete sich vorgestern auf dem Bahnhof Wiebrich-Ost. Dort geriet der 20jährige Rangierer Billy Kremer von hier, als er im Begriff war, einen heranfahrenden Wagen an einen andern zu koppeln, mit dem Kopfe zwischen die Buffer beider Wagen. Er wurde derart gequetscht, daß der Tod des strebsamen, fleißigen jungen Mannes auf der Stelle eintrat.

Todesfall.

* Schierstein, 11. Novbr. Hier ist Herr Lehrer Manns an der Grippe verstorben. Er stand mehr als 22 1/2 Jahre im hiesigen Schuldienst und als Organist wohl ebenso lange im Dienste der kathol. Kirche. Auch in ver- schiedenen Vereinen war er in dieser Zeit, und zwar zumelst als Vorstandsmitglied, tätig. Ganz hervorragende Verdienste hat sich der Verstorbene als Vorsitzender der hiesigen Kom- mission für Kriegsfürsorge erworben.

Rassauische Kruppelfürsorge.

* Unter diesem Namen wird, wie wir erfahren, der seitherige Verein Kinderheim E. B. durch Beschluß einer außerordentlichen Mitgelierversammlung am 31. Oktober ds. Jrs. im Landeshaus zu Wiesbaden seine überaus segensreiche Tätigkeit weiter entfalten. Bekanntlich besitzt der Verein auf der Wollshöhe ein 17 Morgen großes Grundstück zur Errichtung einer eigenen Anstalt, die der Aufnahme und Behandlung einer großen Zahl Verkrüppelter dienen soll. — Das als vorübergehende Einrichtung ge- pachete Anwesen reicht bei den heutigen Ansprüchen, die an den Verein gestellt werden, bei weitem nicht mehr aus und wäre es zu wünschen, wenn sich viele Männer aus allen Kreisen den edlen Bestrebungen der Rassauischen Kruppelfürsorge anschließen würden. Zu Auskünften ist die Geschäftsstelle des Vereins (Tannusstraße 77) jederzeit gerne bereit.

Weihnachtsbraten für Darmstadt.

* Eine große Weihnachtsbotchaft ward den Darmstädtern durch die Mitteilung im städtischen Ernährungsbeirat, daß von der Stadt 287 Stück Schafe angeschafft wurden, die neben dem Gewinn an Wolle einen wertvollen Beitrag zur Fleischversorgung liefern und daß für die Feiertage 900 Stück Gänse, daneben 3—4000 Hühner und Hähnen zur Verteilung kommen. Die Großh. Hofsagden liefern 50 bis 60 Prozent ihres Bestandes ab.

Das letzte Opfer.

des Eisenbahnunglücks bei Hochstätten am 16. Januar wurde jetzt geborgen, die Leiche des vermißten Leutnants Braas, die bei den Aufräumungsarbeiten des Wühlenteiches von Hedert nahe der Mühle bei Ronzingen aufgefunden wurde. Von der Leiche war nur noch das Skelett vorhanden. In den vermoderten Kleidern fand man außer dem Soldbuch die Erkennungsmarke, sowie am Arm- gelenk eine angeschmolzene Uhr.

Die Wettermacher prophezeien einen langen und strengen Winter.

* Viele Eichen und Bucheckern lassen nach einer alten Bauernregel strengen Winter erwarten. Fällt das Laub zeitig von den Bäumen, so ist ein schöner Herbst und ein gelinder Winter zu erwarten; bleibt es aber bis in den November hinein stehen, wie in diesem Jahre, so steht ein langer Winter bevor. Wenn Rütik und Habbik (ein der Rapspaat sehr ähnliches Unkraut) häufig in der Getreide- koppel blüht, so pflegt das einen strengen Winter anzu- deuten. Man will auch die Beobachtung gemacht haben, daß nach reicher Hopfenernte jedesmal ein strenger Winter und ein reiches Kornjahr gekommen ist. Wenn Birken und Weiden ihr Laub oben im Wipfel lange grün behalten, während sie es zuunterst früh fallen lassen, so soll das auf zeitigen Winter und gutes Frühjahr deuten. Ein harter Winter steht bevor, wenn die Ameisen ihre Anhebungen mit besonders starken Schuttschichten versehen und die Wienen alle Fugen und Ritzen ihrer Wohnungen mit Harz gut ver- kleben.

Die neunte Kriegsanleihe.

(b.) Berlin, 11. Nov. Von gut unterrichteter Seite wird der „Voss. Ztg.“ mitgeteilt, daß das Er- gebnis der 9. Kriegsanleihe 10 Milliarden Mark übersteigt. Kleinere Zeichnungen stehen noch aus, ebenso die Feldzeichnungen, für die die Zeichnungsfrist noch nicht abgelaufen ist.

Eine verummte Gestalt nähert sich einer Mauer- nische, die ein dreibares Gehäuse birgt, legt etwas hin- ein, dreht die Rade nach innen, zieht die daneben hän- gende Klotz und ein kleines Kind ist fremder Fürsorge übergeben worden. Das war der ebenso einfache wie verschleiene Weg, auf dem in Madrid bis vor kurzem noch das ohne obrigkeitliche Billigung geborene Menschenkind, dessen man sich zu entledigen wünschte, in den Schoß der öffentlichen Wohltätigkeit gelangte. Im Mittelalter allgemein üblich, in romanischen Ländern bis in die neuere Zeit beibehalten, bestand der Brauch in Madrid noch bis vor wenigen Wochen und würde noch heute bestehen, wenn nicht die öffentliche Auf- merksamkeit bezüglich auf die demütigenden Zustände im Kindelhaus gelenkt worden wäre, wo die Kin- dersterblichkeit ein ungeheuerliches Maß erreichte. Die Behörden forschten eilig nach den Ursachen des Uebels und bei der Neuordnung des Kindelkindwesens wurde auch die Drehtlade abgeschafft.

Verantwortlich: Adam Etienne, Drück.

Güter - Versteigerung.

Donnerstag, 21. November 1918, vorm. 11 Uhr,
läßt Frau **H. Molsberger Ww.** auf dem Rathaus
zu **Deßlich** einen Teil ihrer Keder und Weinberge, wie
folgt, unter günstigen Bedingungen öffentlich freiwillig zum
Verkauf ausbieten:

Weinberge:			
Mittelheimer Gemarkung:	Ruckel,	34	Ruten 50 Schuh,
	Neuberg,	59	" 53 "
Deßlicher	Reckelbach,	48	" 42 "
	Ersthausen,	70	" 13 "
	Reckelbach,	36	" — "
	Wahlstraße,	46	" 24 "
	Hilf,	30	" 38 "
	Eiserweg,	27	" — "
Keder:			
Deßlicher Gemarkung:	Haimbach,	108	Ruten 45 Schuh,
	Wasserloch,	102	" — "
	Alteck,	30	" — "
	Reine,	32	" 28 "
	Eiser-Wiese,	25	" 50 "
	Rheinwiese,	30	" 75 "

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei der Krankheit und der Beerdigung meiner lieben
unvergeßlichen Gattin, unserer Mutter, Tochter,
Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gertrude Nattermann,

geb. Freimuth,
sagen herzlichen Dank.

Winkel, den 11. November 1918.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:
Johann Nattermann, z. St. in Urlaub.



Nachruf für unseren lieben Freund Willy Kremer in Erbach (Rheingau).

Schweigend steh'n wir an der Bahre,
Die den Freund nun eng umschließt,
Der in der Blüte seiner Jahre
So früh von uns gegangen ist. —
Das Schicksal griff mit harten Händen
Zu grausam in sein Leben ein,
Nichts konnte die Bestimmung wenden,
Und unerwartet trat sie ein. —
Stolz war'n wir einst mit unsrer Fahne,
Die Brust von deutschem Mut geschwellt,
Und heut liegt Du nach kurzer Spanne
Vor uns durch Unglücksfall — entseelt! —
Hart ist's für uns — doch unermesslich
Ist Deiner Mutter tiefer Schmerz,
Die Mutterlieb' war unaussprechlich,
Und furchtbar trotz ihr treues Herz! —
Wie hatte sie gebangt voll Sorgen,
Wie drückte sie der Kummer tief,
Wie dich an jenem düster'n Morgen
Die Kriegspolizei zur Musterung rief.
Sie war so stolz auf ihren Jungen,
Der treu stets Kindespflicht geübt,
Der froh gelebt, gelacht, gesungen
Stets gern gesell'n war und beliebt! —
Wenn auch der Krieg dein Leben schonte,
Der herbe Tod schenkt' es Dir nicht,
Im dem Verus, dem er sich widmen konnte,
Ward er das Opfer seiner Pflicht.
Wir vermissen dich nie, der Treue bewußt,
Aus den Tagen der Lust und der Sonne,
Schlaf' wohl, treuer Freund — zu Ende die Lust —
In Helden birgt sich die Sonne.
Was Du in diesen schweren Tagen
Des Kammers bist und Aller Pein,
Das läßt sich nicht in Worten sagen,
Es kann nur still empfunden sein!

Gewidmet von seinen
Rameraden und Ramerädinnen.
Im Auftrag: **Karl Gieß.**

Tüchtige Montageschlosser

sofort gesucht.

A.-G. Scheidemantel,
Schierstein a. Rh.

Gegründet 1842.

L. RETTENMAYER

G. m. b. H.

WIESBADEN.

Zentrale: Nicolastrasse 5.

Fernsprecher: Nr. 12, 115, 124, 242, 2376 (Direktion 6611).
Telegramm-Adresse: Rettenmayer, Wiesbaden.
Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.
Ueber-Land-Umzüge.

Lagerung ganzer Wohnungseinrichtungen, Reisegepäck und
Spezialgüter im
Wiesbadener Möbelheim: 8000 qm Lagerfläche.
Sicherheitskabinen.

Spedition,
Rollfahrwerk,
Lager,
Incasso,
Verzollungen.

Sammelladungen,
Commission,
Garten-Kies-
Verkauf
Versicherungen.

Reise-Büro: Kaiser Friedrich Platz 2.
Amliche Fahrkarten-Ausgabe ohne Aufschlag.
Schlafwagenkarten. — Amli. Gepäckabfertigung
und Beförderung zu und von den Zügen.
Reisegepäck-Versicherung.
Reiseunfall-Versicherung.
Fernsprecher für Reisebüro: Nr. 242 und 2376.

Säcke

aus Papiergewebe ca. 60x100
geeignet für

Kartoffel, Zwiebel usw.

einmal gebraucht, gut erh., lochfrei, sehr preisw. abzugeben.
Mitteldeutsche Sach- und Pflanzengesellschaft
Frankfurt a. M., Mainzerlandstr. 181.
Fernspr. Hanja 5075. Telegramme Mittelack

Spezialität Gratis Neuheit
Stützen Schneebilder

erhält jeder bei einer Aufnahme von 6.— Mk. an
das beliebte

Geschenkbild

vom 10. November bis 1. Dezember.
Gut durchgeheizte Räume.
Geöffnet: Wochentags von 9—1 und 3—7 Uhr.
Sonntags 10—2 Uhr.

Photographie E. Schmidt
Wiesbaden, Michelsberg 1.
Haltestelle der elektr. Linie 2 (rot) und 3 (blau).

J. & G. ADRIAN

Königliche Hofspediteure

WIESBADEN

Bahnhofstrasse 6. Fernspr. 59 u. 6223.

Möbeltransporte von und nach allen
Plätzen

Verpackung :: Assecuranz
Moderne Möbel-Lagerhäuser
Spedition :: Rollfahrwerk

Trauerbriefe — Trauerkarten

liefert schnellstens „Rheingauer Bürgerfreund“.

Deutsche Warte

Herausgeber A. Damaschke.

Illustrierte Tageszeitung, seit 29 Jahren bestehend,
vertritt alle auf eine Neugestaltung deutscher Kultur
hinzielenden Reformbestrebungen (Organ des Haupt-
ausschusses für Arbeiterheimstätten) enthält wertvolle
Beitragssätze führender Männer aller Parteien über
Zeit- und Lebensfragen, berichtet schnell und sachlich
über alle wissenschaftlichen Vorkommnisse und liefert ihren
Lesern außer einer täglichen Unterhaltungsbeilage
noch sechs Beiblätter:

Ratgeber für Kapitalisten, Land- und Hauswirtschaft,
Gesundheitswarte, Rechtswarte, Grenzware, Frauen-
zeitung und Jugendwarte.

Der Bezugspreis beträgt monatlich nur 1.10 Mark
(Postgeld 14 Pfg.). Halbjahrsbezug monatl. 1.45 Mk.
Probenummern kostenfrei durch den Verlag
Berlin NW 6.

Institut für vornehme

Ehevermittlung.

Frau Ella Tischler, Wiesbaden
Grabenstrasse 21. — Telefon 3973.

Ein braves fleißiges

Mädchen

wird in Deßlich gesucht.
Näh. im Berl. d. S.

Gegen hohen Lohn tüchtiges

Mädchen

in 6-köpfigen Haushalt nach
Berlin gesucht.
Frau Ober-Regierungsrat
Moschmann,
Elville, Volkmannstraße 8.

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung
in der
Sektellerei Söhnelein,
Schierstein a. Rh.

Frauen und Mädchen

finden lohnende Beschäftigung
in der Trocknerei
Malzfabrik Kels, Elville.

Fleißige

Frauen u. Mädchen

für leichte Arbeit gesucht.
August Haenen,
Elektrotechnische Fabrik,
Elville a. Rh.

Jedes Quantum

Dickwurz

kauft zu den höchsten Preisen
v. Brenano'sche Gutverwaltung
in Winkel.

Prima kräftiger

Fahr-Ochse

steht zu verkaufen.
Geisenheim a. Rh., Reugasse 9.

Zur Hauschlachtung
empfehle alle Sorten

Därme und Kordel

Jean Demmler, Elville,
Fernsprecher 33.

Gefunden.

Schwarze Sammettasche, In-
halt Geld etc.
Abzuholen bei Stationskassier
Georg Jobus, Mittelheim,
Weinheimerstraße Nr. 8.

Mitteilungen

liefert Adam Etienne, Oestrich

3 Halbtücker

zu verkaufen bei
Jos. Ferber, Hallgarten.

Stückfässer

zu verkaufen.
Gg. Anderson,
Frankfurt a. M.

Wein-Fässer,

(20—600 Liter)
sowie

Herbstbüten

empfiehlt
Gg. Jos. Friedrich,
Telephon 70, —
Deßlich am Rhein.

Halbtücker, Viertel- stücke, kleine Fä- schliefen u. Fleisch

abzugeben.
Joh. Pel. Bibb,
Deßlich, Landstraße 43.

Büro-Schranksch

170—87—40 cm. mit 16
Klappfächern und Extra-Platte
als Absperrtisch geeignet.

1 Bürosch

Büschpine 110—80—80 cm.
zu verkaufen.
J. Kiehn, Niederwalluf,
Hauptstraße 48.

Gummistempel

liefert innerhalb 3—4 Tagen
Buchdruckerei des
„Rheingauer Bürgerfreund“,
Deßlich.

Sehr beliebt

In allen Frauenkreisen und in
der Zeit der Kleiderknappheit be-
sonders wertvolle Helfer sind:
das Favorit-Moden-Album,
das Favorit-Jugend-Moden-
Album, das Favorit-Hand-
arbeits-Album,
nur je 1 Mk., postfrei 1 Mk. 10 Pfg.
der Internat. Schnittmanu-
faktur, Dresden-N. 8.
Nach Favorit-Schnittmustern zu
schneiden ist sparsam und leicht.
Alles sitzt und zeugt von gutem
Geschmack.
Besonders zu empfehlen:
Köster, Praktische Anleitung
Pantoffeln und Hausschuhe aus
allerlei Resten selbst herzu-
stellen, nur 75 Pfg., postfrei
80 Pfg.
Köster, Das praktische Flickbuch,
nur 75 Pfg., postfrei 80 Pfg.
Wie man aus alten Kleidern neue
herstellt, nur 60 Pfg., postfrei
65 Pfg.